

110. *Urfehde des Winterthurer Bürgers Calixtus Hebstrit wegen blasphemischer Äusserungen*

1479 Oktober 20

Regest: Der Winterthurer Bürger Calixtus Hebstrit, Bader, von Kempten, der wegen blasphemischer Äusserungen in der Gefangenschaft des Schultheissen und Rats von Winterthur gewesen war und auf Gnadenbitte freigelassen wurde, schwört Urfehde. Falls er den Eid nicht halten sollte, können sie ihn als meineidigen, ehrlosen Mann, der Leib und Leben verwirkt hat, richten. Er verzichtet auf alle Rechtsmittel. Auf Bitte des Ausstellers siegelt Rudolf Bruchli.

Kommentar: Blasphemie zählte zu den crimina mixta, die sowohl vor geistlichem Gericht als auch vor weltlichem Gericht zur Anklage gebracht werden konnten, vgl. Schwerhoff 2005, S. 127-129. In einem vermutlich zeitgenössischen Bussenverzeichnis der Stadt Winterthur wird zwischen im Affekt erfolgter und vorsätzlicher Gotteslästerung unterschieden. Im ersten Fall wurde ein Bussgeld von 5 Schilling verhängt, im zweiten Fall drohten Körperstrafen oder Vermögensstrafen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 194). Auch in anderen Städten reichten die Strafen für anstössige Schwüre von Geldbussen und Ehrenstrafen bis hin zu Körperstrafen oder sogar der Todesstrafe, vgl. Schwerhoff 2005, S. 132-147.

Ich, Calixtus Hebstrit, der bader,¹ von Kempten, burger zů Wintterthur, bekenn öffentlich mit disem brieff:

Nach dem und ich in der fürsichtigen und wysen schultheiß und raütz zů Wintterthur, miner lieben herren, vãnckniß und sträff, umb daz ich gott gescholten und sin liden und gelider schantlich uffgehept hab, kommen bin,² und aber durch min und andern miner lieben herren und gütten fründen ernstlicher pitt willen mich der vãnckniß ledig gelaüssen hand, also hab ich darnach frys wilens, unbetzwungen einen eid mit uffgehepten vingern öffentlich zů gott und den heiligen gesworn, sōlich gefangenschafft, und waz sich darinn und dartzwischen gemacht und erlöffen hāt, gegen minen herren von Wintterthur und allen den iren und gegen denenn, so daran schuld, raüt oder getätt gehept und gethön haben, weder mit wortten noch mit wercken, heimlich noch öffentlich, in ungütt niemer mer zů äfern noch zů anden noch schaffen gethön zů werden durch mich selbs noch yemann anderem, in keinen wēg, sunder dis urfēcht uffrēchtlich und getrűwlich zů halten unnd niemer nütz, das dawider sin oder mich darvon geabsolvieren möcht, zů werben oder zetunnd.

Dann wo ich dis min eid unnd ere übersēh und nit hielt, da gott vor sin welle, als dann sol ich ein meineider unnd erlöser, verurteilter mann heissen und sin, der besser von der welt gethön, dann daby verlaüssen ist. Unnd möchten oūch als dann die genantten min gnēdig herren, oder wēr inn des helffen wōlt, zů mir richten als zů eym übeltättigen, erlösen, vertzalten und mit dem rechten verurteilten man, der sin lib unnd leben mit untätten verlorn und wol verschuldt häüt. Davor mich gar nicht schirmenn sol deheiner ley freyheit, gleit noch gnad, gericht noch recht, geistlichs noch weltlichs, der herren, der stett noch der lender noch sunst nicht überall, so yemann her wider zehilff unnd schirm gehalten oder überkommen möcht, in dehein wiß, öngevērd.

Unnd des zů warem urkund so hab ich, obgenannter Calixtus Hebstrit, mit ernst erbetten den vesten junckher Rüdolffen Bruchlin, minen lieben junckherren, das der sin eigen insigel, döch im und sinen erben önschaden, für mich unnd min erben offentlich gehenckt haüt an disen brieff, der geben ist an mitwüch nach sant Gallen tag, nach Cristz gepurt gezalt vierzehenhundert sybentzig unnd in dem nünden jarre.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Urfecht Calixtus, bader, von Kempten

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Urfehd Calixtus Hebstrit von Winterthur, wegen gottslästrung gethürnt, anno 1479

10 **Original:** STAW URK 1471; Pergament, 33.5 × 20.5 cm (Plica: 4.5 cm); 1 Siegel: Rudolf Bruchli, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

¹ 1477 wurde ihm für ein Jahr die obere Badstube in Winterthur verliehen gegen einen wöchentlichen Zins von 12 Schilling (STAW B 2/2, fol. 29r).

² Am 20. August 1479 wurde im Ratsbuch vermerkt, dass der Bader Calixtus 5 Pfund Busse zahlen sollte (STAW B 2/3, S. 410), die Gründe dafür werden nicht genannt. Am 12. November räumte man ihm ein, in der Stadt bleiben zu dürfen, solange er sich wohlgefällig verhalte, andernfalls sollte er die verdiente Strafe erhalten (STAW B 2/3, S. 417).